



Büro für Berufliche Bildungsplanung, R. Klein und Partner GbR
Große Heimstraße 50, 44137 Dortmund, www.bbb-dortmund.de

Die Umsetzung der Lernberatungskonzeption in der beruflichen Weiterbildung

– Kernelemente –

Reader 6: Lernquellenpool, Selbstlernräume

Rosemarie Klein / Gerhard Reutter / Anja Wenzig

Prozessdokument bbb Dortmund 2001

Lernquellenpool / Lernendenbibliothek

Mit selbstgesteuertem Lernen und individualisierter und flexibler Lerngestaltung gewinnen die Lernmaterialien und -medien an Bedeutung. Der Begriff des Lernquellenpools geht auf Roger Harrison zurück und ist in seinem Verständnis eingebettet in ein offenes Lernzentrum. Das von Harrison beschriebene offene Lernzentrum wird man wohl nicht ohne weiteres bereitstellen können, den Begriff und die Intention des Lernquellenpools hat die Lernberatungskonzeption jedoch übernommen. Der Lernquellenpool kann bestehen aus:

- ***Aktueller Fachliteratur: Bücher, Zeitschriften, Aufsätze, Lexika...***
- ***selbsterstellten Ordnern mit thematisch sortierten (Leit-)Texten***
- ***erarbeiteten Skripten der Dozenten/innen, Kursleitern/innen als Übungsangebote***
- ***Lern- und Arbeitsaufgaben zur Wiederholung, Vertiefung, Weiterführung***
- ***Ggf. einer Auswahl verschiedener PC-gestützter Lernprogramme***
- ***Einer Linksammlung zu lernthemenrelevanten Datenbanken u.ä.***
- ***Internetzugang.***

In seinem Materialangebot geht er in der beruflichen Weiterbildung über die im engeren Sinne berufsfachlichen Inhalte hinaus. Materialien zu den sogenannten weichen Fächern wie Kommunikation/Rhetorik und zu Inhalten wie Lernen lernen, Arbeitsrecht, Bewerbungsschreiben, Existenzgründung und vieles mehr werden erfahrungsgemäß von den Lernenden selbst angefragt und in den Pool aufgenommen.

Mit dieser Beschreibung wird deutlich, dass der Lernquellenpool eine lernbegleitende Material- und Mediensammlung und kein statisches und fertiges Angebot sein kann. Der Lernquellenpool verändert und erweitert sich mit dem Lernen, mit der Bearbeitung von Themen und mit den Interessen der Lernenden.

Ziel der Einrichtung des Lernquellenpools ist es, selbständiges Erarbeiten von Wissen und Erschließen relevanter Informationen und das Wiederholen, Trainieren und Vertiefen von Lerninhalten zu ermöglichen. Die Einrichtung eines Lernquellenpools gestaltet sich in Abhängigkeit von räumlichen Bedingungen, ist entweder in verschiedene Lernräume oder in ein sog. Lernbüro oder auch in eine Lernerbibliothek integriert. Die Erfahrung zeigt: Ist der Lernquellenpool integraler Bestandteil des Lern-/ Lehrgeschehens, wird er genutzt.

Selbstlernzeiten/Selbstlernbüros

In manchen Fällen wird ein Lernquellenpool kombiniert mit dem Angebot von in die Kurs-/Lernzeiten integrierten Selbstlernzeiten, die die Lernenden für die Bearbeitung von Aufgaben, für Gruppenarbeit, kollegiale Beratung u.ä. nutzen können. Solche Zeiten des selbstständigen, eigenverantwortlichen Lernens müssen nicht an den formalen Lernort gebunden sein, es existieren hier auch Formen des Lernens zu Hause, ggf. am Arbeitsplatz oder in Lerngruppen, die sich an ‚neutralen‘ Orten (z.B. Stadtbücherei, Café, ...) treffen.

Für einige Teilnehmer/innen ist es allerdings einfacher, die Selbstlernzeiten in der Weiterbildungseinrichtung zu verbringen, weil sie dort mehr Ruhe und die nötigen Materialien vorfinden. Für diesen Zweck richten manche Einrichtungen Räume ein, in denen die Lernenden in Ruhe arbeiten und direkt auf Materialien und Medien zugreifen können. Die Architektur dieser Büros ist sehr verschieden. Manchmal stehen Einzelarbeitsplätze, manchmal auch Gruppentische zur Verfügung, so dass auch Kleingruppen sich zum Lernen treffen können. Es gibt sog. kommunikative Sitzecken mit etwas bequemerer Sitzgelegenheiten, es findet sich manchmal ein Getränkeangebot (Kaffeemaschine, Wasserkästen u.ä.). Bekannt sind uns auch Praxen, wo die Ausstattung des Selbstlernbüros unter Beteiligung von Lernenden und deren Ideen entstanden ist.

Derartige Räume tragen dann klangvolle Namen, die ihren je spezifischen Charakter zum Ausdruck bringen sollen, die gleichzeitig unterschiedliche Ziele der Selbstlernräume veranschaulichen: z.B. Selbstlernbüro – hier wird die mit dem Lernen verbundene Ernsthaftigkeit deutlich, das Büro ist darüber hinaus ein fester Ort, den ich aufsuche, um zu arbeiten, was eine klare Trennung von Lern‘arbeit‘ und Privatleben schafft. Lernclub – die Assoziation mit Leichtigkeit und Spaß ist hierbei beabsichtigt und soll Hemmschwellen abbauen, der Lernclub soll ein Ort sein, an dem man sich gern aufhält. Lernendenbibliothek – die Medien und Materialien stehen hier im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, gleichzeitig vermittelt der Begriff der „Bibliothek“ eine konzentrierte, ruhige Atmosphäre.

Quell-Literatur:

ABWF (Hg.): Prozessbegleitende Lernberatung – gelebte Lernkultur. Handreichung für die Praxis. Berlin

Kemper/Klein 1998: Lernberatung. Gestaltung von Lernprozessen in der Beruflichen Weiterbildung. Baltmannsweiler

Klein/Reutter 2005: Die Lernberatungskonzeption. Grundlagen und Praxis. Baltmannsweiler

Klein/Reutter 2004: Lernberatung als Lernprozessbegleitung in der beruflichen Weiterbildung.

Voraussetzungen in Weiterbildungseinrichtungen. In: Rohs/Käpplinger: Lernberatung in der beruflichen-betrieblichen Weiterbildung: Ansätze und Praxisbeispiele. Münster.